

ERLÄUTERUNGSBERICHT - GRUNDSCHULE MITTELHERWIGSDORF

ARCHITEKTUR UND STÄDTEBAU

Die bauliche Struktur der Gemeinde Mittelherwigsdorf zeichnet sich durch ihre historischen Bestandsbauten aus, die sich in die abwechslungsreiche Natur- und Kulturlandschaft der Umgebung einbetten.

Prägende dorfbauliche Konstellationen bestehend aus solitären Baukörpern, Drei- und Vierseitenhöfen sowie spezifische Bauweisen wie die Umgebinderhäuser schaffen einen charakteristischen Kanon an Maßstäben und Körnung der Bebauung.

Mit dem geplanten Umbau und der Erweiterung der denkmalgeschützten Grundschule in Mittelherwigsdorf wird dieses bestehende Gefüge zeitgemäß interpretiert und fortgeschrieben.

Die Erweiterung der Grundschule greift kontextuelle Momente auf, und integriert diese in eine eigenständige, ortsstiftende Architektur, die sich harmonisch in die bestehende Dorfstruktur einfügt.

Bestand und Erweiterung werden zu einem charakteristischen solitären Baukörper, der das Zentrum des Schulstandorts bildet.

Dach und Fassade des erweiterten Baukörpers reagieren bewusst auf den Rhythmus des Bestands, dessen bestehende Qualitäten hervorgehoben werden. Es entsteht ein gesamtheitlicher Baukörper der einer ökologischen, zeitgemäßen Struktur angemessen in Holzbauweise erweitert wird.

BESTAND FORTSCHREIBEN

Auch im Inneren werden die qualitativen Merkmale des denkmalgeschützten Bestands weitergedacht.

Der Entwurf greift die Idee einer gemeinschaftlichen Mittelzone des Bestandsgebäudes auf. Es entsteht eine zentrale Begegnungszone, die eine polyvalent bespielbare Fläche bietet und lebendig genutzt werden darf.

Sie wird umgeben von einer inneren Fassade, die an die Unterrichtsbereiche anschließt und durch ihre Öffnungen Nachbarschaften bildet und das Praktizieren offener Unterrichtsformen fördert.

RÄUMLICHE ORGANISATION UND FUNKTION

Im Erdgeschoss des historischen Bestands befinden sich der Verwaltungsbereich und die Lehrerzimmer.

Die historische Eingangshalle bleibt erhalten und dient als informelle Begegnungszone von Schulleitung, Lehrenden, technischen Mitarbeitern und externen Fachkräften. Durch die anschließende Glastür ergibt sich der Blick in die erweiterte Begegnungszone entlang des neuen Gebäudeteils.

Die Bibliothek findet im seitlichen Anbau von 1901 ihren neuen Standort. Sie liegt nun im Zentrum der neu geschaffenen baulichen Einheit jedoch entfernt von den geräuschreichen Fachunterrichtsräumen.

Ihr gegenüber ebenso zentral gelegen befindet sich auf der Westseite die Mensa bzw. der Ganztagsraum, die sich sowohl zur inneren Begegnungszone als auch zum Schulhof hin öffnen. Von hier aus erstreckt sich ein Ausblick über den gesamten Schulhof bis hin zum Schulgarten.

Im nördlichen Abschnitt des Gebäudes liegen die Fachunterrichtsräume für Werken, Keramik, Informatik und Musik, die barrierefrei und unweit der beiden Hauptzugänge untergebracht sind.

Die beiden Hauptzugänge liegen in einer Achse und erlauben den Durchblick vom östlichen Vorplatz hin zum Schulhof. Direkt an den Hauptzugängen befindet sich auch je ein Schwellenbereich der als Garderobenraum ausgebildet ist, um einen straßenschuhfreien Übergang in die weiteren Räume zu gewährleisten.

Im Mittelpunkt der Begegnungszone liegt die Haupttreppe, die mit einem großzügigen Treppenauge und einer darunterliegenden Ruhehöhle die Erschließung zum Obergeschoss führt.

Die Begegnungszone im Obergeschoss teilt sich neben der Erschließung in zwei offene Lernbereiche und wird von Sheddächern mit Oberlichtern gleichmäßig natürlich belichtet. An den Kopfenden befinden sich die jeweils teilbaren Differenzierungsbereiche, die flexibel nutzbar sind und mit Glaswänden eine gute Belichtung und tiefe Blickbezüge von der Begegnungszone in den Außenraum zulassen.

Rundum die Begegnungszone im Obergeschoss befinden sich der Mehrzweckraum und die acht Klassenzimmer, die in Zweiergruppen nach Jahrgangsverband gegliedert sind. Sie werden durch einladende Doppelflügeltüren erschlossen, die ebenfalls Sichtbezüge unter den Klassenzimmern und den offenen Lernbereichen schaffen.

Durch die innenräumlich erlebbaren Giebeldächer entstehen charakteristische und qualitative Klassenzimmer, die sich mit ihrer Höhe positiv auf das Raumklima und das Wohlbefinden der Schüler auswirken. Die Wandelemente der inneren Fassade sind als Möbel aus Holz gestaltet und zweiseitig beispielbar. In den Klassenräumen bieten sie eine Arbeitsfläche für Lehrer und Fächer für Schülerutensilien auf halber Höhe an. Auf Seite der Begegnungszone bieten sie Stauraum für Lehrmittel. Temporär benötigte Elemente zur Raum-Trennung wie mögliche Faltschirme oder Vorhänge finden ebenfalls hier ihren Platz. Die eingelassenen Oberlichtbänder sind durch Holzlamellen gegliedert.

Die Gliederung der Möbelwände schafft einen Horizont für die Nutzer und wirkt maßstabsgebend. Große Öffnungen in den Klassenzimmern machen Ausblicke in die topografisch geprägte Landschaft möglich.

Es entsteht eine offene, freundliche und funktional gestaltete Lernlandschaft, die räumlich das Lernen voneinander und das Miteinander unterstützt und zugleich den individuellen Anforderungen der Schüler und Lehrenden gerecht wird.

BRANDSCHUTZ UND BARRIEREFREIHEIT

Brandschutztechnisch ist das Obergeschoss in drei Clustern ausgebildet, sodass die Mittelzone frei bespielt werden kann und kein brandlastfreier notwendiger Flur benötigt wird. Die Cluster sind über feuerhemmende Rauchschutztüren abgetrennt. Die Verrauchung der beiden äußeren Cluster über die offene Treppe wird somit verhindert. Der erste Rettungsweg erfolgt jeweils über einen notwendigen Treppenraum direkt ins Freie. Der zweite Rettungsweg erfolgt über die offene Treppe oder über eine Schlupftür zwischen den Klassenräumen über den sicheren anderen Bereich.

Durch die Aufnahme der Geschosshöhen des denkmalgeschützten Bestandes und die Planung eines Fahrstuhls sind alle Ebenen des Gebäudes mit Aufenthaltsräumen barrierefrei erreichbar.

ERSCHLIESSUNG

Der ergänzte Baukörper der Grundschule gliedert durch seine klare Setzung den Außenraum in zwei Bereiche. Er bildet zwei große Platzfassaden aus und adressiert so beide Haupt-Seiten des Ankommens für die Schüler.

Durch die Orientierung des Baukörpers erfahren die Räume im Inneren eine natürliche Belichtung und weite Ausblicke in die Landschaft werden erzeugt.

Das Dach formuliert im Westen mit seinen Giebelseiten einen kindgerechten Maßstab zum großen Schulhof hin während im Osten eine weitere repräsentative Fassade entsteht.

Eine Haupteerschließungsachse wird geschaffen, die beide Platzseiten durch das Innere des Gebäudes verbindet.

Neben neuen Bereichen der Ruhe als auch Bereichen der Kommunikation soll ein diverser Bewegungsspielraum für die Kinder entstehen.

FREIRAUMGESTALTUNG

Auf der Westseite werden neben einer neuen Kiss & Ride Zone und Fahrradstellplätzen vor der Sporthalle die Qualitäten des bestehenden Schulhofs wie der Schulgarten, der Sandkasten und das Amphitheater bewahrt. Die Weltkugel wird leicht versetzt und um weitere Sitzmöglichkeiten ergänzt.

Durch den Rückbau des Schulerweiterungsbaus aus den 70er Jahren und der Fortschritt des denkmalgeschützten Bestandsgebäudes wird der Schulhof zu einer weitläufigen, großzügigen und eindeutig zonierten Aufenthaltsfläche. Sitzbänke an der neuen Fassade bieten eine zusätzliche Möglichkeit des Austauschs und Verweilens. Ein Waldpfad auf der nördlichen Seite des Baukörpers etabliert zudem eine informelle Verbindung der beiden Schulhöfe für die Kinder.

Auf der Ostseite führt ein Fußgängerweg die Schüler ab der Busstation und der Kiss & Ride Zone entlang einer scheunenartigen Zeilenbaute zum neuen Haupteingang des Grundschulgebäudes. Die scheunenartige Struktur greift den landwirtschaftlichen Charakter der Umgebung auf und vermittelt im Maßstab des Ensembles.

Der Fußgängerweg ist durch die neue Rasensportfläche klar von den im Süden geschaffenen Lehrer- und Besucherparkplätzen getrennt. An der Südseite dient der ehemalige Haupteingang weiterhin als Zugang für die Lehrer.

Die, im Sinne der „Bewegten Schule“, neu angelegte Rasensportfläche weist sportliche Angebote wie Tischtennisplatten auf und ist von vielen südlich gepflanzten, schattenspendenden Bäumen gerahmt. Sie kann als Fläche zur Wasserretention genutzt werden und bietet eine Reservefläche für eine mögliche Schulerweiterung in der Zukunft.

Vor dem neuen östlichen Haupteingang entsteht ein Vorplatz, „der kleine Schulhof“. Hier findet auch das Storchennest sein neues Zuhause, gegenüber lädt das neue Außenklassenzimmer zum Beobachten ein. Daneben befinden sich in einer Reihe die Hausmeisterwerkstatt mit Garage, überdachte Fahrradstellplätze sowie die Busstation am östlichen Ende des Ensembles, wo hinter dem bestehenden Denkmal die neue Einfriedung beginnt. Die neue Streuobstwiese erstreckt sich entlang der nördlichen Grundstücksgrenze.

Zudem werden alle neuversiegelnden Flächen als wassergebundene Wegedecke hergestellt.

MATERIAL, KONSTRUKTION UND NACHHALTIGKEIT

Der Entwurf legt großen Wert auf eine klimabewusste Bauweise, demnach ist die Konstruktion der Erweiterung einfach, regionaltypisch und nachhaltig gestaltet. Auf Verbundstoffe und Kunststoffelemente wird weitestgehend verzichtet.

Die Erweiterung besteht vorwiegend aus Holz, das Fundament und der Sockel werden aus Beton ausgeführt. Die Gebäudehülle besteht aus vorgefertigten Brettsperreholzelementen, die mit Holzfaserdämmung gedämmt sind.

Die einfache Bauweise zeigt sich durch das Haupttragwerk als Platten- und Scheibentragwerk. Massive Brettschichtholzträger tragen die Lasten in der Flurzone über Stützen und Wandscheiben ab.

Die Decke über dem Erdgeschoss ist als Holzbetonverbunddecke konstruiert um den notwendigen Schallschutz zu gewährleisten. Als Bodenbelag im Obergeschoss wird Linoleum vorgeschlagen, an der Unterseite der Decke werden zwischen den Holzträgern Holzwolle-Leichtbauplatten zur Verbesserung der Raumakustik geplant.

Der Bodenbelag im Erdgeschoss besteht aus geschliffenem Estrich, im Erweiterungsbau wird eine Fußbodenheizung hergestellt.

Die Innenwände bestehen aus Brettsperrholz und tragen zu einer robusten und langlebigen Bauweise bei.

Im Innenraum wird die Materialität des Rohbaus unterstrichen. Eine leichte Nachbehandlung wie das Schleifen und Lasieren von Holzoberflächen ist vorgesehen.

Das hinterlüftete Dach aus Brettsperrholz mit Holzfaserdämmung ist mit Tonziegeln gedeckt, die auf den Bestand abgestimmt sind.

Die Dachflächen sind mit ihrer Neigung gut für die geplanten Photovoltaikmodule geeignet. Für konstruktiven Holzschutz sorgt der Dachüberstand sowie der Sockel im Erdgeschoss. Alle Metallbauteile sind in verzinktem Stahl geplant.

Die hinterlüftete Fassade besteht aus einer vorvergrauten Schalung, vertikal gegliederten Holzpfosten und einem horizontalen Holzriegel, der sich am Gesimsband des Bestands orientiert. Die holzsichtigen Fenster sind mit einem vertikalen textilen Sonnenschutz ausgestattet, der im Bestand innen und in der Erweiterung außen an der Fassade angebracht wird.

Die Regenrinnen sind funktional in die Fassade integriert, wobei sie die ornamentalen Elemente des Bestands interpretieren. Das Sammeln und Speichern des Regenwassers zur Bewässerung des Schulgartens wird vorgeschlagen.

Die Vorfertigung der Bauelemente ermöglicht eine kurze Bauphase und trägt zu einer effizienten und ressourcenschonenden Bauweise bei. Zudem ist das Gebäude nicht unterkellert, was zusätzliche Ressourcen und Energie spart.

Das kompakte Gebäudevolumen sorgt für eine optimale Nutzung der zur Verfügung stehenden Fläche, was zur nachhaltigen Sicherung der energetischen Tragfähigkeit der Grundschule beiträgt.

PÄDAGOGISCHE RÄUME – DIDAKTISCHE ARCHITEKTUR

Die Anordnung der Klassenzimmer auf einem Geschoss trägt wesentlich zur Schaffung einer übersichtlichen Umgebung bei. Die zentrale Begegnungszone mit zwei offenen Lernbereichen bietet Potenzial für unterschiedliche pädagogische Konzepte.

Die funktional bespielbaren Möbelwände verhandeln Sichtbarkeit und Rückzug. Der offene Austausch aber auch die stille Konzentration können gefördert werden.

Unterschiedliche Orte und Plätze dienen der Begegnung und dem Aufenthalt und unterstützen die Kommunikation zwischen Schülern und Lehrenden, es entsteht eine dynamische Lernumgebung mit Raum für Ordnung und Spiel.

Mit ihrer Anpassungsfähigkeit ist die Struktur einer Vielzahl an zukünftigen Nutzungskonzepten gewachsen, auch spätere Einbauten wie beispielsweise Galerien in den Klassenzimmern sind möglich.

Die Räume können neben der regulären Schulnutzung unterschiedliche Programme aufnehmen. Abendschulangebote, Veranstaltungen der Gemeinde oder die abschnittsweise Nutzung der Schule als Kita oder für Vorschulprogramme ist denkbar. Eine klare Strukturierung der Wege und Räume erlaubt eine einfache Anpassung der pädagogischen Bedürfnisse ohne die Funktionalität und Qualität der Lernumgebung zu beeinträchtigen. Eine zukunftsfähige und nachhaltige Bildungsstätte entsteht, die den Anforderungen der modernen Bildung gerecht wird und Raum für die individuelle Entwicklung bietet.